



Stiftung Kinderschutz Schweiz
Fondation Suisse pour la Protection de l'Enfant
Fondazione Svizzera per la Protezione dell'Infanzia

Vorschlag für ein Nationales Kinderschutzprogramm NKP 2010-2020

Endbericht

Teil IV: Materialien

zum Kapitel „Kinderschutz im Umgang mit neuen
Medien (ICT)“

Erstellt im Auftrag der Vereins PPP-Programme National pour la Protection de l'Enfant

Bern, 31. Dezember 2009

NATIONALES KINDERSCHUTZPROGRAMM 2010 - 2020 | ENDBERICHT TEIL IV

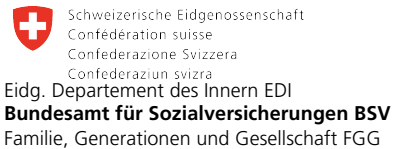
MATERIALIEN KINDESSCHUTZ IM UMGANG MIT NEUEN MEDIEN (ICT)

STIFTUNG KINDERSCHUTZ SCHWEIZ

Auftrag

Verein PPP-Programme National pour la Protection de l'Enfant. Mitglieder:

Bundesamt für Sozialversicherungen



UBS Optimus Foundation



UBS Optimus Foundation

OAK Foundation



Gliederung des Endberichts

Teil I:	Management Summary (erschieden per 31.5.2009)
Teil II:	Konzept (erschieden per 31.5.2009)
Teil III:	Ergebnisse der Expertinnen- und Expertengruppen (erschieden per 31.7.2009)
Teil IV:	Materialiendokument (erschieden per 31.12.2009)
Teil V:	Bericht über die Partizipation von Kindern und Jugendlichen (erschieden per 31.12.2009)

Impressum

Korrekturat: www.brioche.ch

Vertrieb: Stiftung Kinderschutz Schweiz (deutsch und französisch)
www.kinderschutz.ch

Datum: 31.12.2009

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Informationen zum Projekt Detailkonzept für ein Nationales Kinderschutzprogramm	4
2. Bestandesaufnahme der Arbeitsgruppe.....	5
2.1 Einführung	5
2.2 Normative Grundlagen	5
2.2.1 Internationales Recht	5
2.2.2 Verfassungsrecht	5
2.2.3 Bundesgesetz und Verordnungen	6
2.2.4 Relevante Bundesgerichtsentscheide	6
2.3 Statistische Grundlagen	6
2.4 Wissenschaftliche Grundlagen	6
2.5 Literatur	7
2.5.1 Literatur.....	7
Anhang: Namen der Expertinnen und Experten.....	10

1. Allgemeine Informationen zum Projekt Detailkonzept für ein Nationales Kinderschutzprogramm

Im Juni 2008 gründeten das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und zwei private Stiftungen, die UBS Optimus Foundation und die Oak Foundation, den Verein PPP-Programme *National pour la Protection de l'Enfant*. Der Verein hat zum Ziel, ab 2010 ein nationales Kinderschutzprogramm zu realisieren, das die Aktivitäten aller privaten und öffentlichen Akteurinnen und Akteure im Bereich Kinderschutz unter einem Dach koordiniert, weiter ausbaut und effizienter gestaltet (Bedürfnisabklärung, Mittelbeschaffung, Projektdurchführung und -evaluation). Dadurch soll der Kinderschutz in der Schweiz gestärkt und die Wirksamkeit der Prävention erhöht werden.¹

Rund 100 Expertinnen und Experten aus der Praxis, der wissenschaftlichen Forschung und der Verwaltung teilten ihr Wissen und ihre Erfahrung zwischen April 2008 und März 2009 mit der Stiftung Kinderschutz Schweiz. In neun interdisziplinären, thematischen Gruppen wurden die Inhalte des Konzeptes erarbeitet.

Für die inhaltliche Priorisierung sowie für die Auswahl und Begründung der Projektideen nahmen die Arbeitsgruppen eine Bestandesaufnahme über relevante Informationen und Grundlagendokumente vor. Wo nötig und in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit realisierbar wurden Umfragen zu spezifischen Fragestellungen durchgeführt. Die Materialien sind in zehn Dokumenten zusammengestellt, die zusammen den Teil IV des Endberichts bilden. Die Inhalte der Dokumente orientieren sich stark am Hauptteil des Endberichts zum Projekt „Detailkonzept für ein Nationales Kinderschutzprogramm“ (Teil III, Ergebnisse der Expertinnen- und Expertengruppen).

Zu jedem während des Projekts „Detailkonzept für ein Nationales Kinderschutzprogramm“ bearbeiteten Kinderschutz-Themenbereich besteht ein Materialiendokument:

- Stärkung der Erziehungskompetenzen und Entlastungsangebote für Eltern
- Eltern- und Familienbegleitung und Entlastungsangebote im Frühbereich
- Früherkennung von Gewalt an Kleinkindern
- Mitbetroffenheit von Kindern und Jugendlichen bei häuslicher Gewalt
- Zivilrechtlicher Kinderschutz
- **Kinderschutz im Umgang mit neuen Medien (ICT)**
- Prävention kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern (CSEC)
- Prävention von Sexualstraftaten an Kindern
- Strafrecht/Untersuchung von Sexualstraftaten an Kindern

¹ Informationen zum Verein PPP-Programme Nationale pour la Protection de l'Enfant sind erhältlich bei: Bundesamt für Sozialversicherungen, ☎: 031 322 91 22, ✉: sekretariat.fgg@bsv.admin.ch

2. Bestandesaufnahme der Arbeitsgruppe

2.1 Einführung

Die Arbeitsgruppe 5 „Prävention von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern (CSEC) und **Kinderschutz im Umgang mit neuen Medien (ICT)**“ definierte zu Beginn ihrer Arbeit die Problemfelder im Bereich kommerzieller sexueller Ausbeutung und der **neuen Medien** und diskutierte den Handlungsbedarf. Zentrale Elemente dieses Kapitels sind

- Handlungsfeld Pädokriminalität in den neuen Medien (ICT)
- Handlungsfeld Zugang zu ungeeigneten Inhalten
- Handlungsfeld Cyberbullying
- Handlungsfeld Problematischer Umgang mit Videogames (off- und online)
- Die Literaturliste

2.2 Normative Grundlagen

In diesem Kapitel sind die normativen Grundlagen zusammengestellt, die von der Arbeitsgruppe „Prävention von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern (CSEC) und **Kinderschutz im Umgang mit neuen Medien (ICTs)**“ bei der Erarbeitung der Handlungsfelder und der zugehörigen Massnahmen berücksichtigt wurden.

2.2.1 Internationales Recht

UN- Kinderrechtskonvention²

UN-Fakultativprotokoll betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie³

2.2.2 Verfassungsrecht

Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft⁴

Art. 11 BV Schutz der Kinder und Jugendlichen

² Übereinkommen vom 20. November 1989 über die Rechte des Kindes (SR 0.107). Vgl. http://www.admin.ch/ch/d/sr/c0_107.html (6.10.2009).

³ UN-Fakultativprotokoll vom 25. Mai 2000 zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie (SR 0.107.2). Vgl. http://www.admin.ch/ch/d/sr/c0_107_2.html (6.10.2009).

⁴ Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (SR 101). Vgl. <http://www.admin.ch/ch/d/sr/c101.html> (06.10.2009).

2.2.3 Bundesgesetz und Verordnungen

*Schweizerisches Strafgesetzbuch*⁵

Art. 135 StGB Gewaltdarstellungen

Art. 187 StGB Gefährdung der Entwicklung von Unmündigen. Sexuelle Handlungen mit Kindern

Art. 197 StGB Pornografie

*Verordnung vom 9. März 2007 über Fernmeldedienste*⁶

Art. 41 FDV Schutz von Minderjährigen

2.2.4 Relevante Bundesgerichtsentscheide

Leitende Bundesgerichtsentscheide zu dieser Thematik sind:

- BGE 131 IV 100 ff., E.8.
- BGE 6S.26/2005

2.3 Statistische Grundlagen

In diesem Kapitel sind statistische Grundlagen zusammengestellt, die von der Arbeitsgruppe „Prävention von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern (CSEC) und **Kinderschutz im Umgang mit neuen Medien (ICT)**“ bei der Erarbeitung der Handlungsfelder und den zugehörigen Massnahmen berücksichtigt wurden.

- BEGES: Umfrage zum Pornographiekonsum von Jugendlichen, Bern, 2007
- Department for Children, Schools and Families (DCSF): Cyberbullying a whole-school community issue, London, 2007
- Interactive Software Federation of Europe (ISFE): Video Gamers in Europe 2008, Brüssel, 2008
- Microsoft: Understanding Online Safety, Zürich, 2009
- Swiss Interactive Entertainment Association (SIEA): Jugendschutz, Zürich, 2008

2.4 Wissenschaftliche Grundlagen

In diesem Kapitel sind wissenschaftliche Grundlagen zusammengestellt, die von der Arbeitsgruppe „Prävention von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern (CSEC) und **Kinderschutz im Umgang mit neuen Medien (ICT)**“ bei der Erarbeitung der Handlungsfelder und der zugehörigen Massnahmen berücksichtigt wurden.

⁵ Schweizerisches Strafgesetzbuch (SR 311.0). Vgl. http://www.admin.ch/ch/d/sr/c311_0.html (06.10.2009).

⁶ Verordnung über Fernmeldedienste (SR 784.101.1). Vgl. http://www.admin.ch/ch/d/sr/c784_101_1.html (06.10.2009).

- Jugend und Gewalt: Wirksame Prävention in den Bereichen Familie, Schule, Sozialraum und Medien – Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate Leuthard (03.3298) vom 17. Juni 2003, Amherd (06.3646) vom 6. Dezember 2006 und Galladé (07.3665) vom 4. Oktober 2007. Unter spezieller Berücksichtigung des Kapitels 5.4 Medien und aufbauend auf den Erkenntnissen von: Expertenbericht, Olivier Steiner: Neue Medien und Gewalt (2009; Berichtsnummer 4/09)
- Eidenbenz, F.: Online zwischen Faszination und Sucht, Zürich, 2001
- Hartmann, T.: Gewaltspiele und Aggression – aktuelle Forschung und Implikationen, in: Kaminski, W. (Hg.): Clash of Realities. Computerspiele und soziale Wirklichkeit, München, 2006
- KIM-Studie 2006: Kinder, Medien, Computer und Internet, Stuttgart, 2007
- Salisch, M.; Kristen, A.; Oppl, C. (Hg.): Computerspiele mit und ohne Gewalt: Auswahl und Wirkung bei Kindern, Stuttgart, 2007
- Wolak, J.; Mitchell, K.; Finkelhor, D. (Hg.): Online Victimization of Youth Five Years Later, National Center of Missing & Exploited Children, 2006

2.5 Literatur

In diesem Kapitel ist eine Bibliografie der relevanten Literatur zusammengestellt, die von der Arbeitsgruppe „Prävention von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern (CSEC) und **Kinderschutz im Umgang mit neuen Medien (ICT)**“ bei der Erarbeitung der Handlungsfelder und der zugehörigen Massnahmen berücksichtigt wurden.

2.5.1 Literatur

Amherd, V.: Chancen und Gefahren der neuen Kommunikationsmittel, Pressekonferenz der CVP Schweiz, 26. August 2008

BEGES: Umfrage zum Pornographiekonsum von Jugendlichen, Bern, 2007

Bosten Consulting Group: E-Branding – Kernfusion in der Markenführung, in: Wirtschaftsmagazin BIZZ, 2000

Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (SR 101).
<http://www.admin.ch/ch/d/sr/c101.html> (6.10.2009)

Carnegie Mellon University Information Networking Insitute: MySecure Cyberspace, 2008

Department for Children, Schools and Families (DCSF): Cyberbullying a whole-school community issue, London, 2007

Donghi, R.: Sex-Falle Tokio Hotel. Im: Sonntags-Blick, Zürich, 29.8.2008

Eidenbenz, F.: Online zwischen Faszination und Sucht, Zürich, 2001

European Commission: Safer Social Networking: The Choice of Self-Regulation, Brussels, 2009

Fetchenhauer, D.; Katzer, C.: Cyberbullying: Aggression und sexuelle Viktimisierung in Chatrooms, in: Gollwitzer, M. et al. (Hg.): Gewaltprävention bei Kinder und Jugendlichen. Band I: Grundlagen zu Aggression und Gewalt in Kindheit und Jugend, Göttingen, 2007

Gapski, H.: Medienkompetenz. Eine Bestandesaufnahme und Vorüberlegungen zu einem systemtheoretischen Rahmenkonzept, Wiesbaden, 2001

Hartmann, T.: Gewaltspiele und Aggression – aktuelle Forschung und Implikationen, in: Kaminski, W.(Hg.): Clash of Realities. Computerspiele und soziale Wirklichkeit. München, 2006

Hinduja, S.; Patchin, J.W.: Bullying Beyond the Schoolyard. Preventing and Responding to Cyberbullying, Sage Publications, 2009

Interactive Software Federation of Europe (ISFE): Video Gamers in Europe 2008, Brüssel, 2008

Katzer, C.: Tatort Chatroom: Aggression, Psychoterror und sexuelle Belästigung im Internet, in: Innocence in Danger (Hrsg.): Mit einem Klick zum nächsten Kick. Aggression und sexuelle Gewalt im Cyberspace, Köln, 2007

KIM-Studie 2006: Kinder, Medien, Computer und Internet, Stuttgart, 2007

Krahé, B.; Scheinberger-Olwig, R.: Sexuelle Aggression. Verbreitung und Risikofaktoren bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Göttingen, 2007

Merz, Th.: Killerspiele als Herausforderung für Schule und Eltern, Zürich, 2009 (in Publikation)

Microsoft: Understanding Online Safety, Zürich, 2009

News.ch: Bundesgericht bestätigt Freispruch für Pädophilen, Zürich, 25. Juni 2008

Pro Juventute: Kinder- und Jugendmedienschutz in der Schweiz, Zürich, 2008

Riebel, J.: Spotten, Schimpfen, Schlagen... Gewalt unter Schülern – Bullying und Cyberbullying, Koblenz-Landau, 2008

Salisch, M.; Kristen, A.; Oppl, C.: Computerspiele mit und ohne Gewalt: Auswahl und Wirkung bei Kindern, Stuttgart, 2007

Schweizerisches Strafgesetzbuch (SR 311.0). http://www.admin.ch/ch/d/sr/c311_0.html (6.10.2009)

NATIONALES KINDERSCHUTZPROGRAMM 2010 - 2020 | ENDBERICHT TEIL IV

MATERIALIEN KINDESSCHUTZ IM UMGANG MIT NEUEN MEDIEN (ICT)

STIFTUNG KINDERSCHUTZ SCHWEIZ

Steiner, O.: Neue Medien und Gewalt (2009; Berichtsnummer 4/09), Bern, 2009

Stiftung Visana Plus: Gewalt im Video-Game. In: Health4Young, Bern, 2008

Swiss Interactive Entertainment Association (SIEA): Jugendschutz, Zürich.2008

Tichenor, P.J.; Donohue, G.A., Olien, C.N.: Mass Media Flow and Differential Growth in Knowledge, in: The Public Opinion Quarterly. 34(2) 1970

Übereinkommen vom 20. November 1989 über die Rechte des Kindes (SR 0.107).

http://www.admin.ch/ch/d/sr/c0_107.html (6.10.2009)

UN-Fakultativprotokoll vom 25. Mai 2000 zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution, und die Kinderpornografie (SR 0.107.2). http://www.admin.ch/ch/d/sr/c0_107_2.html (6.10.2009)

Wolak, J.; Mitchell, K.; Finkelhor, D. (Hrsg): Online Victimization of Youth Five Years Later, National Center of Missing & Exploited Children, 2006

Anhang: Namen der Expertinnen und Experten

- Leitung** **Karolina Frischkopf**, Leiterin Fachstelle ECPAT Switzerland, Stiftung Kinderschutz Schweiz
- Ronja Tschümperlin**, Leiterin Fachstelle ECPAT Switzerland, Stiftung Kinderschutz Schweiz (*ab 1.8.2009*)
- Mitglieder** **Tiziana Bellucci**, Directrice Générale, Action Innocence, Genève
- Martin Boess**, Geschäftsleiter der Schweizerischen Kriminalprävention, Bern
- Dr. **Andreas Brunner**, Oberstaatsanwalt, Kanton Zürich
- Roland Guler**, Kommissariatsleiter, Kommissariat Pädophilie, Pornographie, fedpol, Bern
- Philipp Kronig**, Leiter, Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität KOBİK, fedpol, Bern (*bis Ende 2008*)
- Roger Küffer**, Leiter Monitoring, Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität KOBİK, fedpol, Bern
- Martine Lachat Clerc**, Juristin, Terre des hommes – Kinderhilfe, Lausanne
- Dr. **Thomas Merz-Abt**, Fachbereichsleiter Unterrichtsprozesse und Medienpädagogik, Pädagogische Hochschule Zürich
- Boris Mesaric**, Geschäftsleiter, Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel KSMM, fedpol, Bern
- Elsbeth Müller**, Geschäftsleiterin, Schweizerisches Komitee für UNICEF, Zürich
- Ronja Tschümperlin**, Leiterin, Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität KOBİK, fedpol, Bern (*ab 1.1.2009*)